Seien Sie nicht fett

Nehme schnell ab — leicht — ohne Drogen, ohne Diät oder körperliche Uebungen, durch Methoden entdeckt im Orient von berühmten Opernsängerin.

Eine Prima Donna von internationalem Rufe hat eine merkwürdige Mitteilung an fette Menschen zu machen. Ihre Karriere und Gesundheit wurden gefährdet als sie an Gewicht stetig zunahm, und in der Verzweiflung versuchte sie alle mögliche Arzneien erfolglos, bis sie in dem entfernten Java von einem alten Heidenpriester erfuhr, wie die schönen javanesischen Frauen ihre jugendliche Schlankheit erhielten. Sie reduzierte 34 Pfund in 30 Tagen und fühlte sofort stärker, gesünder und 10 Jahre jünger.

SCHREIBT UM DIESES FREIE BUCH

Es enthält erstaunliche Tatsachen, die höchst interessant sind für diejenigen die an Gewicht abnehmen wollen. Ihr braucht nicht fett zu sein — braucht auch keine Betäubungsmittel zu nehmen, zu hungern oder abzuschwächen deren Entfetten. Nur noch wenige Bücher übrig. Schreibt sofort.

Blanche Arral, Inc., Dept. 4346
35 East Wager St., Miami, Fla.
Ohne jedwedige Verpflichtungen oder Kosten meinerseits, senden Sie mir Ihr Büchlein „Das Geheimnis der Entfettungskur."
Name
Adresse

Mitteilungen unserer Leser

Ormiston, Sask., 15. März.

Werter Courier! Das Wetter ist gegenwärtig schön, doch herrschen viele Krankheiten wie Masern in jedem Haus.

Ich möchte fragen, ob mir jemand Auskunft geben kann, wie die Adresse von Daniel Busch ist. Seine Frau war eine geborene Bolenbach. Zum Schlusse grüße ich den Zeitungsmann und alle Leser.

Georg Schoffer.

Markinch, Sask., 16. März.

Die Co-op. Elevator Co. hat beschlossen, eine Spezialversammlung am Freitag, den 9. April, abzuhalten, um darüber zu beraten, ob die Co-op. Elevatoren an den Weizenpool verkauft oder verpachtet werden sollen. Alle Shareholders sind davon benachrichtigt worden. Wie man hört, war die Mehrheit auf der letzten Konvention dafür, daß der Weizenpool die Co-op.-Elevatoren übernehmen sollte. Jetzt sollen jedoch, wie man weiter hört, den Shareholders falsche Erklärungen eingeflüstert werden, damit sie bei dieser Spezialversammlung dagegen stimmen. Es wird versucht, möglichst viele solche Delegaten zur Versammlung zu bringen, damit die Co-op. Elevator Co. ihr Elevatorsystem behalten kann. Meiner Meinung nach sollte ein jeder Shareholder, der dafür ist, daß der Weizenpool die genannten Elevatoren übernimmt, auch nicht von dieser Versammlung zurückbleiben, sondern für den Verkauf stimmen. Wie ich gehört habe, waren in einer lokalen Versammlung, in der diese Sache besprochen wurde, alle Farmer, die Shareholders in der Co-op. und auch Weizenpoolmitglieder sind, der Meinung, daß wir einen Weizenpoolelevator haben müssen, wenn der Weizenpool zu einem richtigen Erfolg gelangen soll. Der Weizenpool beabsichtigt, dieses Jahr überall dort, wo noch kein Elevator ist, einen solchen zu bauen. Dann ist zu bedenken, daß die Co-op. ihr Geschäft verliert, wenn auch nicht gleich, so doch späterhin. In unserer nächsten Stadt Southey hat man schon letzten Herbst den Unterschied gesehen, als der Pool einen Elevator baute.

Als der Pool unlängst seine Zwischenzahlung leistete, war ich in Cupar in der Bank und wollte den Geschäftsführer sehen. Da er aber beschäftigt war, mußte ich längere Zeit warten. So traf ich einen Rumänen und einen Ungarn, die sich darüber beklagten, daß sie nur 20 Cents per Buschel erhielten. Ich fiel ihnen in die Rede und erklärte ihnen, warum der Pool jetzt nur 20 Cents bezahlte. Darauf waren die zwei Männer ganz zufrieden. Der Ungar erzählte mir, er habe im Herbst Weizen per Ladung an den Elevator gebracht, wo man ihm Nr. 1 gegeben habe. Als er im Winter von demselben Weizen brachte, wurde ihm gesagt, der Weizen sei „tough". Der Ungar erklärte darauf, er werde eine Probe zum Inspektor nach Winnipeg senden. Da fragte ihn der Elevatormann: „Wie willst du diesen Weizen verkaufen?" Der Ungar meinte, in einem Kuvert. Der Elevatormann sagte, im Kuvert könnte der Weizen austrocknen, bis er nach Winnipeg komme. Er sende ihn in einer Box. Man möge es ihm überlassen, die Probe nach Winnipeg zu schicken. Aber der Farmer war damit nicht zufrieden, sondern meinte, der Elevatormann könne Schnee unter den Weizen in der Box mengen; dann werde der Weizen „tough", bis er nach Winnipeg gelange. Zuletzt bemerkte der Elevatormann: „Wenn du den Weizen auf meine Compagnie verkaufen würdest, könnte ich dir „dry" geben. Da aber der Weizen an den Pool gehen soll, kann ich dir nicht „dry" geben, sondern nur „tough"; denn der Weizen ist „tough"." — So werden wir behandelt, weil wir keine Poolelevatoren haben, meinte der Ungar. Er wollte mir noch erzählen, wie es mit der Probesendung ging. Ich hatte aber keine Zeit mehr, weil ich noch den Bankleiter sehen und zum Zug gehen mußte.

Herr Bölpel reichte Frl. R. Rolland die Hand zum Bunde der Ehe. Sie wurden am 7. März getraut.

Herr und Frau Franz Hodel sind mit einer Tochter erfreut worden. Mutter und Kind sind wohlauf.

Herr Adam Halbwachs hat seine Storewaren hier verkauft und übersiedelt nach Regina. Ich wünsche ihm besten Erfolg.

Herr Max Bell verkaufte seine Farmgeräteschaften und übersiedelte auch nach Regina. Herr Wilhelm Peter wird wahrscheinlich ebenfalls dorthin ziehen.

Viele herzliche Grüße an alle Courierleser und an das Personal.

Ed. Rainz.

Earl Grey, Sask., 11. März.

Werte Courier-Redaktion! Schreiber dieser Zeilen und Frau machten eine Besuchsreise nach dem Südwesten und zwar nach Gravelbourg und Umgegend, um Freunde zu besuchen. Als wir von hier am 12. Februar wegfuhren, konnten wir kaum mehr mit dem Schlitten zur Stadt kommen, weil fast kein Schnee mehr lag. Und als wir dorthin kamen, war noch weniger Schnee als hier vorhanden. Aber die Freude, als wir dort ankamen! Unser erster Besuch galt dem Schwager Schüssler, sowie der Schwester und Mutter, wo wir uns von Samstag Abend bis Montag Mittag aufhielten. Dann ging es auf die Farm, wo uns Valentin Bolen abholte. Am Abend um 6 Uhr waren wir schon bei Michael Bolen Sr., inmitten mehrerer Gäste und Freunde. Am Abend begaben wir uns in die St. Elisabeth-Halle, die auf der Farm von Nikolaus Bolden steht. Dort fanden wir viele Freunde und Bekannte, die wir mit Freuden begrüßten. Als gegen 9 Uhr Schandor Szigo einen Schnellpolka tanzte, brach er beim dritten Mal zusammen. Die Männer trugen ihn sogleich hinaus in der Meinung, er sei schwindlich geworden, aber er war tot. Gott gebe ihm die ewige Ruhe! Unser innigstes Beileid der Familie! Damit war die Unterhaltung vorüber. Am Morgen kehrten wir zu Michael Bolen zurück, um aus etwas auszuruhen. Von dort aus ging es weiter zu den Freunden in der Runde, von einem zum andern der Reihenfolge nach. Ich kann nicht alle hier nennen. Als wir schon beim zweitletzten waren, sahen wir eine Herde Störche fliegen und wunderten uns, was das zu dieser Jahreszeit zu bedeuten habe. Sie flogen südöstlich und einer ließ sich eine dreiviertel Meile von uns entfernt nieder. Bald darauf hörten wir, daß er bei Franz Boleg einen tüchtigen Stammhalter hinterlassen habe. Doch die Tiere bewegten sich immer noch in der Gegend und flogen etwas südwestlich, so ungefähr 12 Meilen, und hinterließen dort bei Michael Bolen Jr. ein Mädchen am selben Morgen. Doch die Störche blieben noch länger in der Gegend und brachten dem Valentin Bolen ebenfalls einen tüchtigen Stammhalter. Wir gratulieren allen dazu. In der Nachbarschaft hat der Storch schon eine Vorbestellung, wozu wir schon im voraus gratulieren.

Wir fanden überall, wo wir waren, eine herzliche Aufnahme und danken allen dafür. Wir hoffen, daß auch sie uns einmal besuchen.

Gravelbourg ist eine schöne Stadt, der keine zweite an dieser Strecke gleichkommt. Vorhanden sind etliche Generalstores, zwei Hartwarenstores, zwei Leih- und Futterställe, Apotheke, drei Banken, ein Theater, Fleischer- und Bäckerläden und eine elektrische Kraftanlage. Besonders bemerkenswert sind die zwei schönen Kirchen, von denen die katholische eine Zierde der Stadt ist. Sie ist aus Backsteinen gebaut und ziemlich groß. Es besteht wohl nicht viel Unterschied zwischen der in Regina und der in Gravelbourg. Ferner haben sie eine große Volksschule wie die St. Josephsschule in Regina, ein schönes Pfarrhaus, ein großes College, ein Gerichtshaus und geräumige Privatgebäude und, nicht zu vergessen, den Bahnhof mit den 10 Elevatoren daneben, sowie das große Hotel mit den Alkoholläden. Die Stadt ist meistens von wohlhabenden Leuten bewohnt und in stetem Wachsen begriffen.

Nun, ihr Gravelbourger und ihr Courierleser, seid alle herzlich gegrüßt.

Achtungsvoll
Valentin Milleker.
Box 155, Earl Grey, Sask.

Rhein, Sask., 15. März.

Werter Courier! Bisher haben wir günstiges Wetter gehabt, sodaß dem Farmer viel Futter erspart wurde, da das Vieh und die Pferde ihre Nahrung an den Strohhaufen finden konnten. Wir hatten diesen Winter wenig Schnee, weswegen die Cars immer bis Yorkton fahren konnten. Noch niemals haben wir einen solchen Winter erlebt. Wie es scheint, bekommen wir Californiawetter, was uns wohl recht sein könnte.

Ferner noch etwas über den Weizenpool. Ich habe nichts für ihn übrig. Mein Nachbar, der dieses Jahr in den Pool eintrat, gab mir zu verstehen, es hätten ihm etliche Getreidekäufer für seinen Weizen Nr. 3 „smutty tough" geboten; er habe ihn aber jetzt an den Pool verkauft für Nr. 3 „smutty damp". Denkt euch, da verliert er jetzt 12 Cents per Buschel! Solange ich nicht im Pool bin, hat mir niemand vorzuschreiben, wo ich mein Getreide hinfahren soll. Aber wenn ich im Pool bin, muß ich es auch an den Pool abliefern. Herr Willner fragte in der letzten Couriernummer, wieviele von unseren deutschen Farmern 82 per Buschel Weizen bekommen haben. Es wurde kein Weizen zu $2 per Buschel verkauft. Und warum? Weil der Pool auch unter $2 geblieben ist. Hätte der Pool $2 per Buschel bezahlt, so hätten wir vielleicht noch ein bischen mehr bekommen als die Poolkunden. Aber in einem muß ich dem Pool Anerkennung zollen. Wenn der Pool nicht wäre, so hätten wir nicht den Preis für unseren Weizen bekommen. Das ist leicht zu verstehen. Denn der Pool und die anderen Getreidekäufer arbeiten gegeneinander. Zahlt der Pool $2 per Buschel, so folgen ihm die anderen Getreidekäufer nach. Ich persönlich komme aber gut ohne den Pool aus.

Obwohl das Geld knapp wird, hat doch jeder irgend einen Weg, sich solches zu beschaffen, sodaß er nicht um die Nahrung zu jammern braucht. Wenn einer sein Leben nicht machen kann, aber dem Vergnügen nachgeht, so ist er selber schuld. Wer seinen Tagelohn auf Tanz und Alkohol verwendet anstatt auf seine Familie, ist nicht zu bedauern. Obendrein schadet er noch seinem Körper. Doch Vergnügen soll ein jedes junge Menschenleben haben. Aber es kommt nur darauf an, wie man es treibt. Die Jugend ist zu bedauern, wenn man heutzutage ihren Lebenslauf sieht, wenn man sieht, wie sie nur Sinn fürs Tanzen hat und wie sie sonst sich mit schmutzigen Dingen abgibt, während sie sich um Kirche und Gottes Wort nicht mehr kümmert und dabei auf die Unreinigkeit ihres Herzens noch stolz ist. Geht einer regelmäßig zur Kirche, so sagt der Tänzer: „You are a cheap sport missing all the good times." Ist das nicht dumm? Darum, ihr Alten, schaut auf euere Kinder und nehmt euch ein abschreckendes Beispiel an jenen, welche bisher schlecht gehandelt haben! Darum die Kinder erziehen, solange sie noch jung sind! Dann werdet ihr euch Rosen für die Ewigkeit sammeln.

Nächsten Freitag ist eine Eierpoolversammlung, bei der Herr Franz Muzick sprechen wird. Ob viel ausgerichtet wird, ist eine Frage, doch denke ich, kaum. Es war schon eine Versammlung vor zwei Wochen und da waren nur wenige anwesend. Franz Muzick ist beinahe verunglückt. Vor zwei Wochen war er hier im Hause und wollte dem Nachbarn telephonieren. Als er so dastand und am Telephon sprach, ging jemand in den Keller, um etwas zu holen, und dachte nicht daran, den Muzick zur Vorsicht zu mahnen. Als er fertig war, trat er zurück und fiel mit Sack und Pack in den Keller und beinahe sogar noch in das Krautfaß. Doch er ist zum Glück ohne Verletzung davongekommen.

Ich schließe mit Gruß an G. H. Kritzfeld und an alle Leser, besonders an das ganze Personal.

Hochachtungsvoll
Heinrich A. Diehl.

Münster, Sask., 9. März.

Wertester Courier! Da die Zeit für das Abonnement wieder abgelaufen ist, so schicke ich dem Courier eine Money Order von $2.50. Wenn man ihn liest, liest man doch wenigstens etwas echt Deutsches. Es kommt einem sonderbar vor, wenn man sieht, wie da und dort die deutsche Sprache aufgegeben wird, obwohl man sie beibehalten könnte. Aber man will nichts davon wissen. Und doch ist nichts so gut wie das Deutsche. Das gilt auch von den deutschen Waren. Kauft man dagegen hier ein paar Schuhe und zieht sie an, dann sind die Bänder zu kurz. Kauft man eine Hose und trägt sie ein paarmal, so fallen die Knöpfe herunter. Kauft man ein Hemd, so sind die Knopflöcher nicht richtig gemacht und die Hemden springen auf. Kauft man eine Waschmaschine und man bekommt zwei Griffe zum Waschringer, so paßt keiner daran.

Ich will nun schließen und alle vielmals grüßen.

Jos. Windischegl,
Münster, Sask.

Kelstern, Sask., 1. März.

Werter Courier! Einliegend $2.50 für Herrn Jak. Leisle, Morse, Sask., den ich als neuen Leser dem Courier zuführe. (Unseren herzlichen Dank dafür!) Hoffentlich werden bald alle Deutschen zum Leserkreis des Courier gehören. Es gibt zwar etliche, die den englischen Geist schon zu hart auf der Nase sitzen haben und schon lieber eine deutsche Zeitung gegen eine englische vertauschen. Es ist überhaupt sonderbar, daß nur unsere Deutschen auf diesem Wege gehen, während alle anderen Nationalitäten hierzulande, soweit ich sehen kann, weit besser zusammenhalten. Nehmen wir uns ein Beispiel an den Franzosen! Die arbeiten viel mehr gemeinsam als wir. Es liegt viel daran, daß die Liebe zum Nächsten häufig fehlt. Manche haben zu schnell die Vergangenheit vergessen. Als wir alle neue Ansiedler im Westen gewesen sind, war es doch besser hier im Westen als gegenwärtig. Doch jetzt ist schon so mancher der Meinung, er könne sich selber helfen. Und das ist das Ende von der Nächstenliebe. Aber es ist doch anders. Man braucht seinen Nächsten immer wieder im Leben und sollte daher niemals sagen: „Ich brauche dich nicht mehr."

Der Gesundheitszustand ist nicht gerade ganz zufriedenstellend. Es herrschen unter den Kindern ziemlich Erkältungskrankheiten bei all dem schönen Wetter.

Ein Gruß an das Personal und an die Leser.

Hochachtungsvoll
J. P. Kober.

Revenue, Sask., 13. März.

Geehrte Redaktion! Ich habe einen Brief aus Rußland aus der Kolonie Mannheim erhalten und wurde darin ersucht, denselben an den Courier abzugeben. Da aber der Brief viel Persönliches enthält, was die Leser nicht interessieren würde, so will ich folgendes daraus entnehmen: Der Brief ist von Andreas Heinrich von Peter aus Mannheim, Rußland, geschrieben. Er sucht folgende Personen: Peter Eisenkirch und seine Tochter Maria Eva, Joseph Degenstein und seinen Sohn Andreas, Joachim Jauer und seinen Bruder Peter Hofstirt von Andreas. Er bittet sie um ihre Adressen und um eine kleine Unterstützung; denn er ist sehr arm und hat es sehr notwendig.

Man hört die Putzmühlen schon klappern. Das deutet an, daß das Frühjahr nicht mehr fern ist. Das Poolfeld kommt auch zum Vorschein und zwar 20 Cents per Buschel. Da hat auch mancher die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Das Wetter ist trachtig für diese Jahreszeit.

Mein Schwager Ludwig Strob fragt mich in seinem Brief, ob ich auch den Courier lese. Ja, schon seit ich in Canada bin. Der Courier ist nämlich die beste Zeitung in Canada.

Zum Schluß grüße ich den ganzen Leserkreis und auch meinen Freund Benedikt Dais in Vibank. Ich wünsche, daß er dieses Jahr viele Fordautos verkauft.

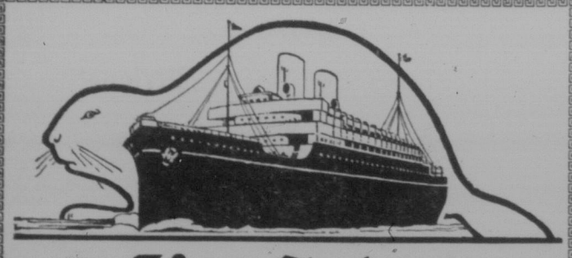
Achtungsvoll
Joseph Schneider.
Revenue, Sask.

Trachoma

wird von mir, selbst in den ältesten und schwersten Fällen in kurzer Zeit geheilt. Keine Operation, schmerzlose und gefahrlose Behandlung. Schreibt um Auskunft an

DR. H. NEUKAMP
Strasburg, N.D., U.S.A.

Die alten
COGNACS ★★★
Monnet
"Gelben Label"



Ein Jeder

der seine Familie, Verwandte oder Freunde von Europa nach Canada auf sicherem und schnellsten Wege und zu billigster Rate bringen will, der kauft für sie

Schiffskarten

von der

The Canadian Pacific Line

Ausgezeichnete Verbindung mit dem alten Lande durch große und neue C. P. R. Passagierdampfer. Oefters Fahrten zwischen europäischen Häfen und Canada.

Die **Canadian Pacific-Gesellschaft** unterhält ihre eigenen Büros in **Hamburg, Bremen, Danzig, Warschau, Libau, Moskau, Kieff, Chernowitz, Bukarest, Wien, Prag** und allen anderen wichtigen Städten der europäischen Staaten. Diese Büros werden von zuverlässlichen C.P.R.-Beamten geleitet, die in der Lage sind, den Passagieren jedmögliche Auskunft zu geben über fremdländische Pässe usw.

Die Canadian Pacific hat ein Abkommen mit der canadischen Regierung getroffen, wobei diese Gesellschaft berechtigt wird, allen Einwanderern die benötigte

Einreiseerlaubnis nach Canada

auszustellen, wenn die Einwanderer die Verordnungen des canadischen Einwanderungsgesetzes befolgen.

Wir sind auch denjenigen behilflich die nach Europa reisen, indem wir alle Vorbereitungen treffen und für Pässe sorgen.

Um weitere Auskunft über Raten, Dokumente usw. frage beim nächsten C.P.R.-Agenten oder schreibe in eigener Sprache an

W. C. CASEY, General Agent
364 Main St. Winnipeg, Man.

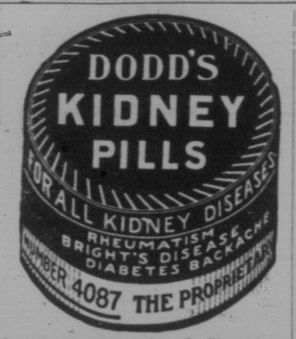
KAUFMAN STATE BANK

Chicago, Illinois

Geldsendungen
unter voller Garantie per
Post und Kabel
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Ehecho-Slovakei, Rußland usw. usw.
zu billigen Preisen
oder in Dollars.
Darlehen, Hypotheken
3% **Spareinlagen** 3%
!!! Aufgepaßt !!!
Wir verkaufen
Schiffskarten
von und nach Europa zu Originalbedingungen der Schiffsgesellschaften, auf allen Dampferlinien.
Rundreisetickets
von New York nach

Hamburg oder Bremen	$175.00
Budapest und zurück	$192.00
Wien und zurück	$187.00
Prag und zurück	$190.00
Agram und zurück	$198.00
Bukarest und zurück	$199.00

Rußland
von Moskau, Kharkow oder Saratow nach Montreal, Canada $162.50
In Verbindung mit der Aufwertung
deutscher öffentlicher Anleihen und Industrie-Obligationen stellen wir unseren Rat und Hilfe für die Anmeldung, von Ansprüchen und den Umtausch gegen Ablösungsanleihen kostenlos zur Verfügung.
Wir bezahlen die besten
Barpreise
Deutsche Munizipal- und Industrie-Bonds
— alle Ausgaben —
Offerten auf Ihre Bondbesitzungen mit Freude zugesandt.
Anfragen und Offerten erbeten.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

BAYER Genuine ASPIRIN

Als gefahrlos bewiesen von Millionen und vorgeschrieben von Aerzten für
Erkältung, Kopfschmerzen, Neuritis, Lumbago, Schmerzen, Neuralgia, Zahnweh, Rheumatismus

Greift das Herz nicht an.

Gefahrlos Nehme nur „Bayer" Paketchen mit den erprobten Anweisungen. Geschickte „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. Auch Flaschen mit 24 und 100. — Bei allen Apothekern.

Aspirin ist die Handelsmarke (registriert in Canada) der Bayer Herstellung von Monoaceticacidester of Salicylacid (Acetic Salicylic Acid U. S. A.). Obwohl es gut bekannt ist, daß das Aspirin der Bayer Herstellung bezeichnet sind jedoch alle Tabletten der Bayer Company mit der allgemeinen Handelsmarke „Bayer Cross" bezeichnet um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen.

Schließlich kann nichts verglichen werden mit

Zam-Buk
FOR THE SKIN!

Soeben erfunden

North's Asthma Arznei für Bronchitis, Husten, Keuchen, Katarrh, Kurzatmigkeit, Schulterdrücken und Schwindsucht. Preis 50 Cents per Schachtel, portofrei.

MRS. E. NORTH
Box 452, Indian Head, Sask.

Warum leidest Du?

Unreinheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten.
Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.

Forni's
Alpenkräuter

ist bekannt für seine Wirkung auf diese Organe; es hilft denselben, die giftigen und verdorbenen Stoffe abzusondern.

Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre.

Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der **Deutschen Buchhandlung**, 1708 Rose Street.

Eine Flasche Alpenkräuter $1.50; portofrei zugeschickt für $1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.

Uterine $1.35, mit Post $1.50. Heilöl 60 Cents, mit Post 65 Cents.

Sie frieren nie, wenn Sie diese Kohlen brennen.

SCRANTON SOOTLESS SMOKELESS TONELESS **CLEAN COAL**

Ein oder zwei Tonnen, per Tonne $10.00
Drei oder mehr Tonnen, per Tonne 9.50

Aus den Midland Lease Drumheller Minen.
Stadtwagegewicht an allen Fuhrladungen.

Brennt wie Kocks, schön und hell. Gibt viel Hitze und brennt die ganze Nacht.
Einzige Agenten

PEOPLE'S COAL YARD

Dewdney und Osler Strasse. — Phone 7709

Ohne Zweifel die billigste Kohle in Regina. Eine Garantie mit jeder Bestellung.

E. D. Stern, Manager. Wir sprechen Deutsch.

W. M. Graham,
Indian Commissioner.